

Uebungen
der
Marianischen Liebe.

Von innersten Grund des Herzens, und mit zartester Neigung, mahnet der heilige Bernardus aus allen Kräften des Geistes, und mit aller Innbrunst unserer Begierden, sollen wir Mariam verehren, dann dieses ist der Wille desjenigen, dem es also gefallen hat, daß wir alles durch Mariam haben sollen. Liebe derohalben Mariam die Mutter der göttlichen Liebe, so hast du den Willen des Allerhöchsten erfüllet. Folge in diesem Stuck dem heil. Brunulphus, einem Bischof zu Scarren in Schweden, von welchem die seligste Jungfrau der heil. Brigida geoffenbaret: „Dieser ist es, „der „mich bey Lebzeiten viel lieber, „dann sein eignes Leben hatte. „Damit

mit du dann auch ein dergleichen Zeugniß deiner Liebe verdienst, so erwähle Mariam zu einer Mutter und Schutzfrau auf folgende Weis: aber doch also, daß du beflissen seyest, dieses dein Vornehmen mehr im Werk als mit Worten auszudrücken. „Heil. Jungfrau und Gebährerin Gottes Maria! ich N. N. „erwähle dich anheut zu meiner „Mutter, Schutzfrau und Fürsprecherin, und mache einen ernstlichen Vorsatz, daß ich Lebenslang „von dir nicht weichen, weder etwas wider dich reden, noch unternehmen, weder auch zulassen wolle, daß von denen, die mir untergeben seynd, jemahlen etwas „zum Nachtheil deiner Ehre gehandelt werde: ich bitte dich demnach, nehme mich auf unter die Zahl deiner Diener: stehe mir bey in allen Uebungen meines Lebens, und verlasse mich nicht in der Stund meines Absterbens, Amen.

Die-

Diese war die feyerliche Art und Weis, womit sich Johannes Berchmannus aus der Gesellschaft Jesu alle früh Morgens gegen Mariam verbunden; und hat diesen heiligen Bund allemal mit besonderem Geist des Eifers erneuert, so oft er das h. Abendmahl empfangen: er hatte auch die Gewohnheit öfters von sich zu betheuern: „Ich will Mariam vom Grund des Herzen lieb haben; ja ich achte mich meines Heils nicht gesichert zu seyn, es seye dann, daß ich ein unverfälschte und recht kindliche Liebe zur der göttlichen Mutter trage.“ Da er auf dem Sterbett, kurz vor seinem Hinscheiden, von dem beystehenden Priester befragt wurde, ob er Maria liebe: gab er zur Antwort: „Ich wünschte mir tausend Herzen zu besitzen, um sie tausendfach lieb haben zu können. Und bald setzte er hinzu: Die ich Zeit meines Lebens ohne Unterlaß zu lieben bestrebet war, diese

„diese wird mir nun auch ihre Ge-
genliebe zur Zeit meines Todes
nicht versagen.“

I. Erstlich dann, damit du dich um die Lieb Mariä recht verdient machest, so trage vor allen einen unverföhnlichen Haß gegen die Sünd; befeße dich einer englischen Keinheit sowohl des Leibes als der Seelen, und fliehe alles, was immer in denen Gesellschaften, in denen Bildnissen, in denen Büchern und Schriften mit der Gefahr eines Anstoßes verknüpft ist. Dann aus diesem gefahrvollen Kampfplatz die Flucht nehmen, ist so viel, als das Feld erhalten: und es ist sicherer, nicht können zu Grund gehen, als stets von dem Feinde umrungen, und nicht zu Grund gegangen seyn.

Der heil. Alloysius aus heiliger Begierde der großen Gottes Mutter zu gefallen, verbunde sich schon in dem neunten Jahr seines kindlichen Alters zu Florenz mit dem Gelübde
der

der Jungfrauschaft, die er auch von allem Schatten der Befleckung unverfehrt erhalten, und mit sich in das Grab getragen; auf gleiche Weis haben sich noch vor ihm der H. Edmundus, Alexius, Casimirus und viel andre Liebhaber gegen dieser reinesten Jungfrau mit einer feyerlichen Bündniß verschworen. Folge nun auch dem schönen Beyspiel ihrer Keinigkeit, aber doch mit dieser Behutsamkeit, daß du dich nicht also gleich eine wirkliche Verlobniß, oder doch nicht anderst, als mit reifer Berathschlagung deines Seelsorgers in solchen Bund einlassest: bewaffne deine Stirn mit der Schamhaftigkeit eines heil. Bernardini von Genis, dem niemals was unverschämtes zu Ohren gekommen, daß ihm nicht zu gleicher Zeit die Röthe, und das keusche Blut in sein Angesicht gestiegen, gleich als wäre er mit einem wohlgemessenen Backenstreich entfarbet worden. Darum

un-

unterstunde sich niemand in seiner Gegenwart ein ungeziemendes Wort auf die Bahn zu bringen, oder wann er unversehens daher käme, unterbrache man alsobald ein dergleichen angefangene Sprach, und gabe gleichsam das Loos zum Schweigen mit folgenden Worten: Nun still! Bernardinus ist da.

2. Bist du etwann mit den Banden einer Gewohnheitsünde verstricket, so enthalte dich wenigstens auf eine Zeit zu Ehren der Gottes Gebährerin; dann also hat der heilige Bernardus einen französischen Edelmann, der in einer lasterhaften Gewohnheit sehr tief versunken war, aus dem Wust seines Unflats auf eine so leichte, als glückliche Art heraus geholfen, er befahle ihm nämlich: Erstens drey Tage hindurch zu Ehren der göttlichen Dreyfaltigkeit, hernach drey andere Tag zu Ehren der gebenedeyten Mutter des Herrn, und wiederum drey andere Tag zu
Eh=

Ehren aller Auserwählten Gottes, und sodann ferners auf besagte Weis von Tag zu Tag von der angewöhnlichen Bosheit abzustehen; diesem so heilsamen Rath folgte der büßende Edelmann, und wurde ganz unvermerkt aus denen Fesseln seiner häßlichen Gewohnheit entrissen: also wahr ist es, daß die Liebe entweder unter ihres gleichen seye, oder doch alles unter denen Liebenden gleich mache, was sie im Gegentheil ungleiches findet. Es irren und verwirren sich darum jene sehr grob, die unter dem Vorwand gewisser Andachtsübungen, so sie der Mutter Gottes entrichten, ihren göttlichen Sohn mit desto größerer Freyheit beleidigen; wodurch sie nicht allein den Schutz und die Süßigkeit der allerseligsten Jungfrau Maria verlieren, sondern auch durch ihr sündhaftes Betragen an dem Sohn Gottes einen strengen Richter finden werden.

3. Nach Maaß der Liebe erwachset und mehret sich auch das Vertrauen, darum unterfange dich niemalen eines Geschäfts, insonderheit wann es von größerer Einsicht und Wichtigkeit ist, es seye dann, du habest vorhero nebst der Gnade Gottes auch um den Beystand seiner Mutter ange sucht. An diese löbliche Gewohnheit hielte sich von Kindheit auf der heil. Franciscus de Paula, und ließ sich niemalens mit andern in ein Gespräch ein, ehe und bevor er nicht die Mutter des Herrn mit den Engeln begrüßet. Der heil. Ignatius, damit er unter dem Schutz Mariä ein rechtschaffner Soldat Christi werden möchte, zog auf dem Berg Serrato den alten Kriegsmann aus, und hieng daselbst sein Waffenzug bey ihren Gnadenaltar zum ewigen Gedächtniß auf. Die heilige Theresia aber, als sie zum Oberhaupt ihrer Ordensfrauen in dem Kloster zu Avila gesezet wurde, legte ihre Haus-

Haus - und Amtsschlüssel zu denen Füßen eines Frauenbilds ab, so sie in dem Chor an dem gewöhnlichen Ort der Vorsteherin hat errichten lassen.

4. In allen widrigen Anstoß und vorfallender Noth nehme deine Zuflucht mit einem kindlichen Vertrauen zu der Mutter des Herrn, besonders aber zur Zeit der Versuchung, sprechend: „Zeige dich eine Mutter, zu seyn: unter deinem Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gebährerin Gottes! zc. Ich warte nicht auf den Sturm des versuchenden Feindes; sondern komme seinen Pfeilen, damit sie weniger schaden, auf besagte Weis vor; und folge hierin falls dem heilsamen Rath, den der heilige Philippus Nerus einem Menschen, der mit einer Lasterhaften Gewohnheit verwickelt war, nicht ohne besonders guter Wirkung gegeben hat. Der heilige Franciscus Xaverius, als ihm einstens von denen

nen

nen höllischen Geistern unter dem Gebeth sehr heftig mit Schlagen zugesetzt wurde, ließe darum von dem Eifer seiner Andacht nicht nach, sondern rufte desto inbrünstiger um den Beystand der Mutter Gottes: „Hilf doch, o große Frau! hilf! wirst du mir dann nicht zu Hülff kommen? O allerheiligste Gottes Gebährerin und Königin der Himmeln, die du niemals deinen Sohn um etwas bittest, worinn du nicht erhöret wirst, seye meine Vorsprecherin, und stehe mir bey in gegenwärtiger Noth.

5. Liegest du etwann denen Wissenschaften ob, so erwähle Mariam zu einer Vorsteherin und Schutzfrau alles dessen, was du zu lernen hast, und ziehe sie in allen zu Rath, was mit einigen Zweifel oder Beschwernissen verknüpft ist; dann sie ist ein Sitz der Weisheit. Zu diesem Ende hatte der heil. Edmundus bey seinem Schreibtisch ein von Helfenbein geschnitzte Bildniß der seligsten

sten Jungfrau ohne Unterlaß vor Augen; damit er das Lesen der Bücher mit stäten Seufzern zu Maria unterbrechen, oder vielmehr mit ihrer Andacht vereinigen könnte: ja er fing niemahls eine Arbeit an, es sey dann, er habe sich zuvor durch das Gebet um ihren Beystand wohl verdient gemacht. P. Franciscus Suarez aus der Gesellschaft Jesu, dessen Name von der Tugend nicht minder, als von der Weisheit in denen Schulen der Gottesgelehrten berühmet ist, trug alle seine Zweifel, die ihm bey Ergründung der höchsten Geheimnissen aufgestossen, durch das Gebet der göttlichen Mutter vor; und nachdem er in selben von ihr erleuchtet und belehret worden, fiel er abermals auf seine Knie, um schuldigen Dank darum abzustatten.

6. Bist du noch in einem verbindlichen Lebensstand gesetzt, so befehle in dergleichen Wahl Maria, die eine Mutter des guten Raths ist, das
wichtig-

wichtige Geschäft deines Heils an:
hast du aber schon einen erwählet,
so trage ihr wenigstens deine guten
Begierden und Entschließungen,
samt allen demjenigen vor, was
zur regelmäßigen Einrichtung deiner
angenommenen Lebensart gehöret:
damit es durch ihren mächtigen Se-
gen bekräftiget werde. Auf solche
Weis, als sich Alloysius seiner Stan-
deswahl halber bey Maria Rath
erholet, hat er zu seiner Zeit ver-
dient, nachdem er von dem Tisch
des Herrn abgetreten, aus ihrem
Bildniß diese deutlichen Worte zu hö-
ren: „Gehe in die Gesellschaft Jesu.“
P. Thomas Sanchez, weil er we-
gen merklichen Anstoß seiner Spra-
che in die Gesellschaft Jesu nicht
eintreten konnte, wie er doch mit
einem standhaft und wahren Eifer
verlanget, rufte darum die jung-
fräuliche und göttliche Mutter an,
durch dero Hülfe das Band seiner
Zunge gelöset, und ihm sein end-
li-

licher Wunsch gewähret wurde, mit so gutem Erfolg, daß er seinem heil. Ordensstand nicht allein durch die Unschuld seines Lebens, sondern auch wegen seiner ausbündigen Wissenschaft zur besonder Zierde geworden ist.

7. Damit deine Liebe gegen Maria einen dauerhaft und festeren Bestand habe, so lasse deinen Namen in ein dergleichen heilige Kunst und Versammlung eintragen, die ihr zu besonderen Ehren aufgerichtet seynd; erscheine fleißig bey dero Zusammenkünften, und halte die darinnen vorgeschriebene Satzungen. In diesem Stück seynd die höchsten Häupter der Welt, Kaiser, König, Fürsten und allerhand große Standes-Leut mit herrlichen Beyspiel vorausgegangen, welche wohl werth seynd, daß sie von uns nachgefolget werden. Justus Lipsius, ein bey denen Niederländern sehr beruffener Mann, als es mit ihm zum Sterben kam, wurde

de von jemand befragt, was ihm nun in seiner letzten Stund zum größten Trost wäre? Worauf er zur Antwort gab: „Daß er seinen Namen „in eine Marianische Bruderschaft „einverleibet wußte.“

8. Lasse dir die schöne Ermahnung des heiligen Bernardi wohl gesagt, und tief eingedruckt seyn: „Gedenke „öfters an Mariam, rufe mit unab- „läßlichen Seufzern Mariam an, „Maria soll niemalen von deinem „Herzen, niemalen von denen Lef- „zen deines Mundes abweichen.“
Besleiß dich demnach ohne Unterlaß dero hochheiligen Namen mit besonderer Ehrerbietigkeit und Zuversicht anzuflehen, auf diese oder dergleichen Weis: O Maria, du große Mutter, sey doch meiner ingedenk, 2c. Dann wie man liest, sollte die seligste Jungfrau selbst der heil. Brigida geoffenbaret haben, daß die büßende Seelen im Fegfeuer jederzeit eine Linderung ihrer Peinen empfinden,

alle Engel und Auserwählte Gottes im Himmel frohlocken, hingegen aber die verdammten Geister in der Hölle erzittern, so oft der geheiligte Namen Maria auf Erden mit gebührender Ehrfurcht ausgesprochen werde. Billig ruft darum der heil. Bernardus:
„ O große, o gütige, o über die Ma-
„ ßen liebliche Mutter Maria! du
„ kannst sogar nicht genennet werden,
„ ohne daß du die Herzen mit einem
„ heil. Feuer entzündest: Kaum ge-
„ denket man deiner, so erquickest du
„ die anmüthige Begierden denjeni-
„ gen, die dich von Herzen lieb haben.

9. Brennet einmal dein Herz von der reinen Liebe gegen Mariam, lasse dieses heilige Feuer in dir nicht müßig seyn, sondern zünde es auch in fremden Herzen an; insonderheit aber bemühe dich, deine Untergebene zu einer inbrünstigen Verehrung der göttlichen Mutter anzueifern; unterweise die zarte Jugend, auf was Art sie Mariam verehren, anrufen,
und

und ihr das erste Lob sprechen solle. Dieses große Glück wiederfuhr dem heiligen Francisco Borgia, und St. Alloysio, welche in ihren Kinds-Jahren dahin angehalten wurden; daß die ersten Wort, so sie erlernen, und von ihrem Mund gebracht, die allerheiligsten Namen Jesu und Maria gewesen. Johannes der erste dieses Namens König in Lusitanien, ware hierinfallß ein besonders großer Eiferer, und brachte es dahin; daß seine Hof-Herren und Bediente niemals unterließen, die Himmels-Königin mit ihren Tagzeiten zu verehren, ja die göttliche Mutter selbst gabe einstens der heiligen Brigida folgenden Rath: „Seye darob, daß deine Kinder auch diemeinige werden.

10. Zu mehrerer Beförderung und Aufnahm der Andacht und Verehrung Maria hilft über die Maßen viel, von ihr öftermahlen ein Gespräch anstellen, oder doch auf eine geschickte Weis von ihr was ein-

fließen zu lassen. Diese Kunst ver-
stunde trefflich wohl der heil. Ber-
nardus , und der heil. Stanislaus
Kostka , deren Beyspiel viel andere
Pflegkinder Maria gefolgt ; folge
auch du fleißig nach , und übe dich
in dieser heil. Kunst , die Erfabrniß
wird dich das Mehrere lehren , und
gar bald überzeugen , wie wahr es
seye , was ein Marianischer Liebha-
ber gesprochen: „ O Maria ! ich
„ empfinde einen Wohlgeschmack , so
„ oft man von dir Meldung macht. “
Zu diesem End pflegen auch einige
sich zu gewissen Tågen an ein be-
stimmtes Ort zu versammeln , von
ihren Tugenden mit einander zu re-
den , zu ihrer Nachfolg anzufrischen ,
und gleichsam einen heil. Streit ein-
zugehen , wer einen größeren Lob-
spruch von ihr auf die Bahn brin-
gen könne.

II. Der göttlichen Mutter einen
größern Dienst und Gefälligkeit zu
erweisen , habe insonderheit jene H.
Got-

Gottes in Ehren, die einigermaßen mit ihr anverwandt seynd, vor allen aber den heil. Joseph, und die heilige Mutter Anna.

12. Bist du bey guten Mitteln, so vermehre, so weit sich dein Vermögen erstreckt, das Kirchengeräth in denen Gotteshäusern, Altären, und Marianischen Bruderschaften. Also haben zu Konstantinopel Pulcheria Augusta, zu Aachen Karl der Große, in Ungarn der heil. König Stephanus, zu Speyer der heilige Henricus, in Lusitanien Johannes der Erste, und anderswo sehr prächtige und herrliche Kirchen = Gebäu zu Ehren der großen Gottes = Mutter errichten lassen. Henricus Canisius hat zu Ingolstadt die Marianische Bruderschaft zum vollkommenen Erben eingesetzt. Marcus Antonius Muretus hat dero Hauptbruderschaft zu Rom 500 Dukaten in seinem letzten Willen verschafft. Gebriecht es dir aber an dergleichen Habschaft, so zie=

ziere wenigstens ihre Altär und Bildnissen mit einem Blumenbusch, oder sonst auf einige Weis, woran es der sinnreichen Liebe niemahlen er mangelt.

Solchergestalt hat einstens ein Leibeigener aus Mohrenland die Gnade der heiligen Tauf, die er vorhero mit unbeweglicher Hartnäckigkeit verworfen, durch eine wunderbare Veränderung seines Gemüths zu erhalten verdient.

13. Erstreckt sich deine Armuth nicht so weit, so flechte wenigstens der Jungfräulichen Mutter einen Kranz von unverwelklichen Blumen: ich will sagen, von verschiedenen Tugendwerken und Abtödtungen, die du ihr zu Ehren täglich verrichten, und als ein gefälliges Opfer auf ihre Altäre legen kannst; dann solches ist unter denen Liebhabern Mariä so gemein, daß ihnen kein Tag, ja keine Stund ohne dergleichen vielfältiger Uebung vorbegeheth.

14. Unterlasse darum niemahlen die einmal angefangene Andachtsübungen gegen die göttliche Mutter, und halte dafür, daß sie es gewißlich zur Stund deines Ablebens nicht unbelohnt lassen werde. Ich habe selbst einen Marianischen Eiferer von nicht geringen Stand und Namen gekennet, der bey seinem Hinscheiden betheuret, er empfinde einen überaus großen Trost, daß er sich erinnere, durch 42 Jahr seines Lebens niemahlen den gewöhnlichen Rosenkranz auf einen Tag unterlassen zu haben.

15. Franciscus Costerus aus der Gesellschaft Jesu, der in Verehrung Maria von besonderen Eifer gebrunnen, als er auf seinem Sterbette Fragweis gebethen wurde, welcher Dienst der seligsten Jungfrau am gefälligsten wäre, versetzte zur Antwort: „Eine beständige, obgleich ansonst geringe Verehrung.“ Damit dann hinführo keine Zeit ohne dergleichen Uebung aus der Hand

ge=

gehe, setze ich allhier einen Kleinen Vorrath bey, dessen sich ein wahrer und eifriger Liebhaber der großen Gottes-Mutter alle Monat, alle Wochen, ja alle Tage zu seiner Anbacht bedienen kann.

Monatliche Verehrung der allerseigsten Gottes-Mutter.

1.

Zu Anfang eines jedweden Monats untersuche dein Herz, ob es in Verehrung, und in dem Dienst Maria zu- oder abgenommen habe; und damit du einigermassen ersiehst, was von dir hierinnfalls vernachlässiget worden, so mache ihr ein gefälliges Opfer aus jenem Gehorsam, den ihr göttlicher Sohn bey Lebzeiten seiner Mutter erwiesen; also nämlich wurde die heil. Mechtildis von Christo selbst unterrichtet. Dann da sie sich einstens sehr wehmütig beklagt, daß sie sogar nicht im Stand wäre, seiner Jungfräulichen Gebährerin nach ihrem Verdienst was Wohlgefälliges zu bezeugen, erschiene der Sohn Gottes, und befahle, ihren Mund an seine Brust zu setzen, sprechend: „Siehe, hier ist die reichste Brunnquell, woraus du so viel schöpfen kannst, als du verlangst, meiner Mutter zu opfern.“

2. Ihre

2. Ihre feyerlichen Täg, welche monatlich vorkommen, begehe mit besonderer Andacht, als da seynd der Festtag ihrer Vermählung den 23. Jen., der Reinigung den 2. Februari, der Verkündigung den 25. März, ihrer Schmerzen im April, ihrer Freuden im May, des Herzen Mariä im Junio, ihre Heimsuchung den 2. July, ihrer Himmelfahrt den 15. August (welchen Tag der heil. Stephanus, König in Ungarn den Tag der großen Frau, und Himmels-Königin von denen Seinigen hat wollen benennet haben) ihrer Geburt und heiligen Namens im September, des heiligen Rosenkranz im October, ihrer Opferung den 21. November, und ihrer unbesleckten Empfängniß im December.

Befleisse dich sodann die Geheimnisse dieser Festtage durch anmüthige Betrachtungen zu erwegen, und mit besondern Andachtsübungen dir verdienstlich zu machen. Einige haben im Gebrauch, die Oktav dieser Festen alltäglich 35 Ave Maria zu bethen, um die Gedächtniß eben so vieler Täg zu erfüllen, als Jesus in ihrem Jungfräulichen Leib, und die übergebenedeyte Jungfrau in dem mütterlichen Schooß der heiligen Anna gelegen. Von solcher Andachtsübung ware sie selbst die Lehrmeisterinn, und versprach der heiligen Gertrudi, wer selbe verrichten würde, habe einen überaus großen Lohn von ihr zu erwarten.

3. Nun

3. Nun aber jene 7 Hauptfeste, welche die ganze Kirche feyert, mit besonderen Andachtseifer und größerer Seelenfrucht zu begehen; so komme selben einigermaßen bevor, und bereite dein Herz dazu mit allerhand schönen Andachtsübungen. P. Claverus aus der Gesellschaft Jesu gieng zwey oder drey Tage vorher auf die Dörfschaften und Markflecken, oder durch alle Gassen und Straßen der Stadt, um das Volk zu unterrichten, und dahin zu bereden, auf was Art und Weis der einfallende Festtag der heiligen Jungfrauen durch Empfangung der heiligen Sakramenten recht feyerlich möge begangen werden. Franciscus Toletus ein Kirchen=Kardinal aus obbemeldter Gesellschaft, brachte 40 ganze Tage vor dem Fest ihrer Himmelfahrt, und acht Tage vor dem Fest ihrer unbesleckten Empfängniß und Verkündigung, in strenger Fasten zu, welches er sogar in den letzten Jahren seines hohen Alters nicht unterlassen: er vermehrte auch zu solcher Zeit das reichliche Almosen, und pflegte noch über das nächtlicher Weil ihre Kirchen zu besuchen. Der heil. Carolus Borromäus pflegte alle Vorabend deren Frauen=Tägen mit bloßen Wasser und Brod sich zu begnügen, worinnen er viel eifrige Nachfolger gehabt. Solches hatte auch im Gebrauch P. Thom. Schanzes, aus der Gesellschaft Jesu, dem die folgenden drey Stücke zum allerliebsten bey seiner Lebzeit waren, als nämlich
das

das hochheilige Sakrament des Altars, Jesus der Gekreuzigte, und Maria seine Jungfräuliche Mutter. P. Franciscus Comacho, aus eben der Gesellschaft, übte sich vor ihren Fest-Tagen in allerhand Abtödtungen des Leibs, in langwierigen Fasten, rauhen Bußgürteln, und vielfältigen Abbruch des Schlags, um sich solcher Gestalt der göttlichen Mutter als ein Schlachtopfer zu widmen.

4. Monatlich erneuere den Eifer deines Geistes, reinige dein Gewissen durch eine aufrichtige Beicht, und nehme deine Zuflucht mit ganz besondern Vertrauen unter den Schutz-Mantel Mariä, welche die Mutter aller Barmherzigkeit ist; dieses kann aber zum füglichsten an einem einfallenden Festtag geschehen. Es ist auch sehr rathsam, wenigstens einmal von dem Lauf deines ganzen Lebens eine allgemeine oder sogenannte General-Beicht abzulegen, welche nachmalens alle Jahr von der Letzten angefangen, an einem Frauentag kann wiederholt werden. Dieß ist ein Lehrstück, so der heilige Franciscus Borgia nicht nur andern pflegte einzurathen, sondern ware selbst gewohnt, an vornehmen Festtagen, das Innerste seines Herzens zu durchsuchen, ob er nicht etwan in dem Eifer des göttlichen Dienst, und seiner großen Mutter erkaltet wäre.

5. Auf gleiche Weis seye darob, dich wenigstens alle Monat einmal bey dem heiligen Abendmahl des Herrn einzufinden, und von dieser göttlichen Nahrung neue Stärke und Kräfte deiner Andacht einzuholen; dann der heilige Ignatius von Loyola pflegte aus eigener Erfahrung zu sagen: es bringe einen unaussprechlichen Trost und Wohlgeschmack des Geistes, bey sich vorhero wohl überlegen, daß, so oft man dem Tisch Gottes beywohnet, werde man mit dem Fleisch Jesu Christi abgespeiset, welches er von seiner reinsten Mutter empfangen.

Der H. Franciscus Borgias pflegte sich drey ganzer Tage ehe er zu diesem geheiligten Tisch trat, durch die Fürbitte der seligsten Jungfrau auf folgende Art vorzubereiten. Den ersten Tag bethete er neunmal den englischen Gruß, um von ihr einen solchen Vorrath der Tugenden zu erlangen, der zum würdigen Empfang dieses Engelsbrod erfordert wurde. Erstens, nämlich eine hitzige Begird für die größere Ehre Gottes, und fremder Seelenheil. Zweytens, eine würdige Vorbereitung und inbrünstiges Verlangen zu diesem hochheiligen Geheimniß. Drittens eine tiefe Demuth. Viertens eine feurige Lieb. Fünftens, ein herzliches Mitleiden und empfindlichen Antheil des Leidens Christi. Sechstens, Auf- und Zunahm in dem Glauben. Siebentens, einen

einen beständigen Wachsthum in Gnaden, um seinen Gott allemal würdiger zu empfangen. Achters, einen entzündeten Geist der Andacht. Neuntens, eine geistliche Freud des Herzens. Den andern Tag wiederholte er fünfmal das Gebeth des Herrn, und eben so oft den Gruß des Engels; damit er durch Vermittlung Mariä des Leiden Christi theilhaftig gemacht, und dessen heilige fünf Wundmahlen tief und empfindlich in dem Grund seines Herzens möchten eingedruckt werden. Den dritten Tag grüßete er Mariam siebenmal mit dem Engel, um die sieben Gaben des heiligen Geist durch ihre Fürbitt zu überkommen. Nach empfangenen heil. Abendmahl brachte er wiederum drey andere Tage mit Dankagung zu, und zwar auf solche Weis. Den ersten Tag nämlich auf dem Abend bethete er dreymal den englischen Gruß zu Maria, als einer Tochter des göttlichen Vaters, um ihr schuldigen Dank abzustatten, daß sie ihr Herz zum Geheimniß der Menschwerdung Christi vorbereitet, wodurch uns dieses Himmelbrod zu Theil worden ist; den andern Tag wiederum dreymal den englischen Gruß zu Maria, als einer Mutter des göttlichen Sohns, um ihr schuldigen Dank zu sagen, daß sie diese himmlische Speise aus ihrer reinsten Milch zubereitet, und nicht ohne große Müh und Sorg bewahret. Den dritten Tag endlich bethete er so oft den englischen Gruß zu Maria, als
einer

einer Braut des göttlichen Geiſt, um ihr ſchuldigen Dank zu erſtatten, daß ſie um unſerer Erlöſung willen ihren eingebornen Sohn mit einer unbeſchreiblichen Innbrunſt der Lieb auf dem Altar des Kreuzes geopfert hat.

Wochentliche Liebes = Uebungen zu Maria der großen Gottes Mutter.

1.

Alle Wochen, oder wenigſtens alle Monat ſtelle dir eine beſondere Tugend vor aus ihren heiligen Lebenswandel, und beſeiße dich, ihr zu Lieb und zu Ehren mit allem Eifer darin zu üben. Der heilige König Eduardus, Alerius, Elzearius, Aloyſius, und tauſend andere haben ſich ihre jungfräuliche Reinigkeit zur Nachſolg auſerwählet; andere ihre Demuth, Geduld, Andacht und ihre Emsigkeit in Verrichtung ſtandmäßiger Amtspflicht ꝛc.; wiederum andere ihr genaues Stillſchweigen, Armuth, Gehorſam, Liebe Gottes und des Nächſten ꝛc. Damit ſie aber dieſen ausgeſteckten Tugendzweck deſto leichter erreichen, nahmen ſie nach dem Beyſpiel P. Thomä Sanchez das ſogenannte Particular = Examen zu Hilf.

Der

Der heilige Franciscus Borgias, damit er das Frauenzimmer bey der Hoffstatt Johannis des Königs in Lusitanien zur Marianischen Andacht entzündete, ließe eben so viel Zettel verfertigen, als zu seiner Zeit adeliche Frauen und Fräulein im Hofdienst waren; auf solchen Zetteln, welche nach den gezogenen Loos ihrer Namen unter sie ausgetheilet wurden, stunden gewisse Gebether, und eine besondere Tugend verzeichnet, so eine jegliche, was vor sie ausgefallen, durch acht Tag des damaligen Hauptfests zu üben und zu verrichten hätte. Folge diesem schönen Beyspiel, welches gar leicht geschehen kann, so du etwan Lehrjünger, Hausgenossen, oder sonst Untergebene hast; richte einen so heiligen Glückshausen auf, woraus sie dergleichen Zettel ziehen, und solcher Gestalt allerhand schöne Art und Weis erlernen können, die Mutter des Allerhöchsten zu verehren.

2. Am Sonntag sage der göttlichen Mutter Dank für alle Gnaden und Gutthaten, so du von ihr, und durch ihre Vermittlung empfangen; dann alles, was wir haben und besitzen, kommt von und aus ihren Händen her: Erneure diesen Tag deinen Eifer zu dero ferneren Dienst und Verehrung. Der heilige Hermanus aus dem Prämonstratenser Orden, als er einmal seinen gewöhnlichen Andachtsübungen, die er täglich zu verrichten im Gebrauch hatte, mit einem

einem lau- und kalt-sinnigen Geist abgewartet, sahe die göttliche Mutter in einer abgenutzten Kleidung, und in Gestalt eines häßlich und runzelvollen Weibes vor seinen Augen stehen, die ihn folgendermaßen anredete: „Also hat mich dein ausschweifendes Gemüth und schläfrige Andacht verstatet.“ Welche Wort genug waren, ihn nicht allein ein schamrothes Feuer in das Gesicht zu treiben, sondern auch führohin zu einem neuen Eifer in dem Dienſt Mariä anzufeuern.

Leſe anheut was wenigens aus einem Buch, ſo von der Vortrefflichkeit ihrer Tugenden handelt; dann aus dergleichen Leſung hat der gottſelige Johannis Berchmann und viel andere, ſehr große Schritte in der geiſtlichen Vollkommenheit gemacht. Raume alle Bücher und Schriften auf die Seiten, die etwan anſtößig und nicht allerdings ehrbar ſind; dann dieſe ſeynd ein Greul vor ihren Augen, und vertreiben Mariam von jenem Ort, wo ein ſolcher Feind ihrer Reinigkeit ſeinen Aufenthalt und Unterechleif hat.

3. Am Montag ſehe ihr Bildniß in deinem Zimmer zu Verehrung aus, oder trag ſelbe auf deiner Bruſt als ein Schild wider den hölliſchen Feind herum; dann hierdurch, wie die zweyte Kirchenverſammlung zu Nicäa bezeugt, wird
dem

dem leidigen Höllengeist ein mächtiger Schrecken eingejagt. Kaiser Ludovicus der Fromme hatte solches im Brauch, und da er etwan mit andern in der Jagd begriffen ware, sönderte er sich auf eine Zeit von seiner Geleitschaft ab, nahm das Bildniß der göttlichen Mutter vom Hals, warf sich vor selbiger auf seine Knie darnieder, und verrichtete sein Gebeth.

Erfreue dich ob der Größe ihrer Tugend und Vollkommenheit, wünsche ihr vom Herzen Glück, und seufze zuweilen mit der heil. Brigidá: „Ich wollte tausendmal lieber in meinem Nichts verbleiben, als daß Maria nicht sollte zur Welt gebohren, oder keine Mutter Gottes und Königin Himmels und der Erden geworden seyn.“

4. Am Dienstag, verehere mit besonderer Andacht die heilige Blutsfreund und Unverwandte der Gottes Gebährerin. P. Josephus Scammacca aus der Gesellschaft Jesu, wiederholte zum öftern diesen anmüthigen Seufzer zu der heil. Anna: „O seligste Anna, du Ahnfrau Christi und Mutter der Mutter meines Herrn! bitte Mariam, deine allerheiligste Tochter, sie wolle mich Christo Jesu ihrem übergebenedeyten Sohn, deinem Enkel, befehlen, damit ich niemalsen aus dem Schooß seiner göttlichen Barmherzigkeit verstoßen werde.“

5. Am Mittwoch, bringe der Jungfräulichen Mutter das Herz ihres göttlichen Sohns zum Opfer, nach dem Beyspiel der heiligen Getrudis, welche darauf von ihr selbst zu hören verdienet; daß diese Geschenknüß ihrem mütterlichen Herzen sehr angenehm und wohlgefällig wäre. Erwecke darum heutiges Tags ein dergleichen Anmuthung: „O meine Frau und Gebietherin! ich verlange dich zu lieben mit jenem feurigen Eifer und Inbrunst der Liebe, womit dich dein Jesus geliebt; ich begehre dir zu dienen aus allem Vermögen meiner Kräfte, und alle jene Dienst und Ehrbezeugung zu erweisen, welche dir Jesus in seinem sterblichen Fleisch erwiesen, und annoch von allen Auserwählten Gottes im Himmel, und von allen gerechten Seelen auf Erden erwiesen werden.“

Sehe anheut mitleidig gegen die Armen, und reiche ihnen nach deinem Vermögen einiges Almosen, zu Ehren der seligsten Jungfrauen. Die heilige Elisabeth, Königin in Ungarn, als sie noch in Kindesjahren war, sparte alles Geld zusammen, was sie zu ihrer Ergözung überkam, und theilte es sodann unter die Armen aus; dargegen sie nichts anders von ihnen begehrete, dann den englischen Gruß zu beien. Der heilige Gerardus erster Bischoff und Blutzeug in Ungarn, schluze niemand was ab, so
in

in dem Namen Mariä von ihm anverlangt wurde; hast du nichts Zeitliches, was zur Nahrung des Leibes dienet, so versage wenigstens das geistliche Almosen nicht, gieb andern einen schönen Unterricht, oder gehe ihnen mit deinem Beyspiel vor, wie sie Mariam recht ehren sollen.

6. Am Donnerstag, besuche eine Kirche oder Kapellen, so zu ihren Ehren eingeweihet ist. P. Thomas Sanchez aus der Gesellschaft Jesu, ein sowohl von Tugend als Wissenschaft berufener Mann, so oft er aus dem Haus gieng, unterließ niemalen ein dergleichen Besuch der göttlichen Mutter abzustatten. Ein gleiches hatte im Brauch der heilige Kaiser Henricus, und war sein erster Gang, so oft er in eine Stadt kam, in eine solche Kirche, welche von der Andacht des Volkes und von ihren Gnaden insonderheit berühmt war. Der gottselige Johannis Berchmann, ehe er noch in die Gesellschaft Jesu eingetreten, bestieg täglich ihren Gnadenberg zu Aspren, und nachdem er schon im geistlichen Stand war, ließ er abermal keinen Tag vorbeygehen, um nicht die große Gottes Mutter in einer ihrigen Kapell zu begrüßen. Der heilige Gerlacus pflegte sogar alle Jahr mit bloßen Füßen eine Kirchfahrt nach Achen zu ihrer wunderthätigen Bildniß zu verrichten.

Folge nach Maaß deiner Andacht derglei-

hen Beyspiel, und so du etwan eines ihrer Gra-
denorte besuchest, oder bey dero Bildniß vorbe-
gehst, gebrauche dich folgender Worten: „ Sey
„ gegrüßet, o Jungfrau! du Tochter Gott des
„ Vaters: sey gegrüßet, o Jungfrau! du Mut-
„ ter Gott des Sohns: sey gegrüßet, o Jung-
„ frau! du Braut Gott des heiligen Geistes:
„ sey gegrüßet du Tempel der ganzen göttlichen
„ Dreyfaltigkeit, &c.

7. Am Freytag, erinnere dich der Bitter-
keit jener Schmerzen, womit das Herz der
göttlichen Mutter zur Zeit ihres leidenden Soh-
nes durchdrungen wurde; dann ein solches mit-
leidige Augedenken erwartet sie fürnehmlich von
ihren Kindern, und beklagte sich darum einstens
ganz wehmüthig bey der heiligen Brigida wegen
der Unempfindlichkeit deren Christen, daß sehr
wenig eine wahrhafte Liebe gegen sie trugen,
weilen wenig von dem Mitleiden ihrer Schmer-
zen gerührt wurden. Die heilige Margarita
von Cortona seufzete ohne Unterlaß, einen
Theil an ihren Schmerzen zu nehmen, deren
sie auch ist gewürdiget, und mit besonderer
Gnadengunst dabey überhäufet worden.

Es wird sodann sehr nützlich seyn, heute
einige Abtödtung des Leibes oder Bußwerk
zu üben: also pflegte die selige Musa der schmerz-
haften Mutter Gottes zu Liebe von allen Kin-
der-

derspiel an solchem Tag sich zu enthalten; wodurch sie verdienet hat, von ihr entgegen zur ewigen Freude eingeladen, und im Himmel begleitet zu werden. Der heilige Nicolaus Tolentinus, da er noch als ein Kind an der Brust gelegen, wollte drey ganzer Tage in der Woche die Muttermilch nicht annehmen, und empfieng darum zur Belohnung, daß ihm die Mutter deren Sterbenden in seinem Todeskampf beygestanden, und mit sich in das Reich der Himmeln geführet. Bethe anheut das sogenannte Trauergesang: Stabat Mater etc. zu deutsch: Die Mutter untern Kreuze stund, ic. oder 7 Vater unser und Ave Maria zu Ehren ihrer 7 Schmerzen, und beschließe es mit folgenden Seufzern;

Brunn der Liebe meines Herzen,
Liebste Mutter! deine Schmerzen
Laß zum Theil empfinden mich;
Mag mein Herz vor Lieb zerfließen,
Gegen Jesum; und genießen
Seiner Gnaden ewiglich.

8. Am Samstag, der ohne dem von der Kirchen zur Verehrung der göttlichen Mutter bestimmt ist, beleiße dich, daß du alle Stund und Augenblick mit einer besondern Andacht heiligeſt. Der heilige Nicolaus Tolentinus, die heil. Elisabeth, der heil. Karolus Borromäus, Franciscus Toletus, Belarminus, und tausend andere sagten sich diesen Tag eine strenge Fasten an. Sebastianus König in Lusitanien wohnte alle Samstage zweyen Messen bey, und diente beynebens dem Priester zum Altar. Der heil. Thomas Erz-Bischoff zu Cantelberg truge diesem Tag ein rauhes Bußkleid auf dem bloßen Leib, und da es endlich durch langwierigen Brauch sehr abgenuzet war, legte die seligste Jungfrau selbst Hand mit ihm an, um solches wiederum auszubessern. Der gottselige Johannes Berchmann, nebst dem, daß er diesen Tag mit Fasten zugebracht, übte sich nicht allein in Geheim mit Strengheit der Abtödtung, sondern auch öffentlich in denen Werken der Demuth, und seiner eigenen Beschämung, hatte zugleich im Brauch, alle Samstage ein Gespräch von ihren Tugenden einzuführen.

Diesem folgte der P. Johannis Pellerarius, und hielt alle Samstage von der großen Gottes Mutter ein Lob- und Ehrenred zu dem Volk; ein Gleiches that der Kardinal Baronius, welcher

cher entweder selbst alle Samstage zu denen Seinigen eine Hauspredigt gemacht, oder von jemand andern hat machen lassen, und deroselben als ein Zuhörer beygewohnt. Der heil. Gerhardus, Esanadiensischer Bischoff, verrichtete an diesem Tag alle seine Andachtsübungen, und was ihm sonst seines priesterlichen Amts halber oblag, bey einem Altar, welchen er der göttlichen Mutter zu Ehren hat aufrichten lassen. Ferdinandus III. dieses Namen römischer Kaiser ware Urheber, daß die Lauretanische Litaney alle Samstag zu Wien auf dem Hof bey der Säulen abgesungen wurde, welcher löbliche Gebrauch nun auch in die mehreste Gotteshäuser mit häufigen Zulauf der Marianischen Liebhabern eingeführet. Es wird auch sehr nützlich seyn, an diesem Tag von ihrer mehreren Verehrung ein Buch zu lesen, und das gelesene andern wiederum erzehlen.

Gebeth des H. Anselmi.

Lasse mir, o Jungfrau! deine mächtige Gnad angedeihen, und deinem Knecht Barmherzigkeit wiederfahren; damit ich eine kindliche Lieb zu dir trage, und entgegen verdiene, von deinem mütterlichen Herzen geliebt

liebt zu werden: Ja gleichwie du mich wahrhaftig liebest, so verschaffe, daß auch ich mit einer wahren Gegenlieb zu dir brennen möge. Es verehere dich derohalben meine Seele nach aller Würdigkeit, mein Herz liebe dich nach aller Billigkeit, mein Geist diene dir nach aller Schuldigkeit, mein Fleisch erfreue sich in dir nach aller Gebührlichkeit, und in diesen übe und verzehre sich mein zeitliches Leben, damit dermaleins mein ganzes Wesen in Ewigkeit selig werde.

Tägliche Verehrung der allerseeligsten Jungfrau.

1.

Gewöhne dich früh Morgens aus allen Uebungen des ganzen Tags der großen Gottes-Mutter ein Opfer zu machen, und selbe mit ihren Tugendübungen zu vereinigen; wie gefällig ihr dieses seye, lehret uns das Beyspiel eines frommen Jünglings, dessen Seele bey ihrem Hinscheiden in Gestalt einer schneeweißen Taube gesehen wurde, wie sich selbe in den Schooß
der

der seligsten Jungfrau niedergelassen, und sodann mit ihr in dem Himmel abgepflogen, um daselbst den Lohn seiner Mühe und Arbeit in Erlernung der Wissenschaften zu empfangen, welche er nicht zu seinen eiteln Ruhm, sondern täglich durch eine gute Meinung zur größern Ehre Gottes und seiner göttlichen Mutter gerichtet.

2. Morgens und Abends begehre auf den Knien von ihr den Segen, und sprich: „Maria die göttliche Mutter segne uns mit ihrem göttlichen Kind. (Oder) Mit deinem liebsten Jesulein mich segne liebste Mutter mein etc.“ welche Worte bey dem seligen Henrico von Suso so kräftig waren, daß er den leidigen Höllegeist damit in die Flucht gejagt. Der heilige Stanislaus aus der Gesellschaft Jesu, pflegte sich in der Früh, und auf den Abend gegen eine Kirchen der seligsten Jungfrau zu wenden, selbe zu begrüßen, ihr sein Herz, als ein Opfer darzubiethen, und sodann zu bitten, sie sollte ihren mütterlichen Segen über ihn sprechen.

3. Empfehle dich und all das Deinige, wie auch diejenigen, welche deiner Obforge anvertrauet seyn, öftermalen den Tag hindurch unter ihren Schutz und Schirm, sprechend: „Unter deinen Schutz, o Mutter mein, laß mich, und die Meinigen befohlen seyn.“ Also hat der heilige Karolus Boromäus zum öftern gebethet,

bethet, sie wolle alle seine Stift- und Erziehungs-Häuser unter ihren mächtigen Schutzmantel nehmen. Der heilige Stephanus aber hat sie zu einer Schutzfrau seines ganzen Königreichs Ungarn erwählet, und bestellet.

4. Unterlasse niemalen jene Gebether, zu welchen du nach denen Gesezen einer Mariani-schen Bruderschaft verbunden bist, als nämlich die Tagzeiten von ihrer unbefleckten Empfängniß, die Lauretanische Litaney, den Rosenkranz &c. Die heilige Gertrudis, als sie einstens ihren gewöhnlichen Rosenkranz gebethet, sahe eben so viel goldene Korallen oder Kugelein, als Worte aus ihrem Munde geflossen, vor den Füßen Jesu Christi liegen, welche sodann dieser göttliche Sohn in die Hände seiner Mutter übergeben, sie aber in ihren Schooß abgelegt, sprechend: „ Gertrudis werde eben so viel aus-
„ erlebte Gnaden in der letzten Sterbstund von
„ ihr empfangen.

5. Trage Sorge, daß du niemalen ohne Rosenkranz sehest. Der heil. Franciscus Salesius truge selben stets an einer Schnur, um zu zeigen, daß er ein Diener und leibeigener Knecht Mariä wäre. Ludovicus Bertrandus, wie auch der gottselige Berchmann, ehe sie zur nächtlichen Ruh giengen, küßeten vorhero andächtig ihren Rosenkranz, und legten sodann solchen um den Hals.

6. Wohne täglich einer heiligen Meß bey, zu
Ehren

Ehren der seligsten Jungfrau. Petrus Cisterciensis hatte im Brauch, auch mehreren, wann er konnte, in dieser guten Meinung bezuwohnen, und darum verdienet, nach seinem Tod unter denen Bürgern des Himmels, wie er sich denen Seinigen gezeiget, mit einem ausnehmenden Glanz beleuchtet zu werden.

7. Bitte täglich die Jungfräuliche Mutter um die Reinigkeit des Herzens. P. Bernardinus Realinus aus der Gesellschaft Jesu gabe diesen Rath einem keuschen Jüngling, der öfters von fleischlichen Gedanken geplaget, und sehr abgünstiget wurde; so oft ihm nämlich der unflätige Höllengeist mit dergleichen Versuchung überfiel, sollte er seine Brust dreymal mit dem heiligen Kreuz bezeichnen, und also bey sich sprechen: „Durch deine unversehrte Jungfrau-
„schaft und unbefleckte Empfängniß, o allerre-
„neste Mutter und Jungfrau, reinige, erhalte
„und bewahre mein Herz Leib und Seele von
„aller Unlauterkeit, im Namen Gott des Va-
„ters, und des Sohnes, und des heiligen Gei-
„stes, Amen.“ Der Jüngling folgte seinen guten Rathgeber, und bekannte sodann von sich: daß er von selber Zeit an niemals mehr von dem schmutzigen Feind seye beunruhiget worden. Zu diesem Ende gebrauche dich öfters der Erforschung, und untersuche dich in diesem Stück mit ganz besonderen Fleiß.

8. So oft du von deinem Zimmer aus - oder
ein-

eingehet, grüße die göttliche Mutter mit einem kindlichen Vertrauen, und empfehle dich unter ihrem Schutz; in welcher Andachtsübung Lanspergius ein Kartheuser-Mönch von großen Ruhm und Namen der Heilig- und Gerechtigkeit sehr vortrefflich gewesen. Seye auch du unter seinen Nachfolgern, setze oder stelle die Bildniß der seligsten Jungfrau an ein solches Ort, wo es dir am bequemlichsten fallt, dero heil. Fuß bey deinen Aus- oder Eingang mit einem andächtigen Kuß verehren zu können. Solchen Gebrauch hatte auch P. Karolus Scribanus aus der Gesellschaft Jesu, deme er besonders in seinen Berrichtungen allen erwünschten Fortgang zugeschrieben.

9. So oft dir ein Bildniß von ihr zu Gesicht kommet, entblöße das Haupt, und begrüße sie mit einer kindlichen Anmuthung. Der heil. Bernardus, als er einstens seiner Gewohnheit nach im Vorbengehen nur gesprochen: „Gegrüßet seyst du Maria!“ hat entgegen von ihr zu hören verdient: „Und du Bernarde sey gegrüßet. Vergesse auch nicht, wie ich schon oben erinnert, ihre Bildniß ohne Unterlaß auf deiner Brust zu tragen, welches der heilige Karolus Borromäus denen Seinigen öfters und sehr nachdrücklich eingebunden, mit dieser Versicherung; daß sie jederzeit ein gegenwärtiges Heilmittel wider allen Unfall des höllischen Feindes daran haben würden. Also haben es in der

That

That befunden der heilige Ignatius , Cäſar Baronius , Ferdinandus Gonzaga , Marggraf , Sebastianus König in Luſitanien ꝛc. welche ihr Bildniß ſtåts am Hals herumgetragen , als ein ſicheres Schild wider alle Gefahren Leibes und der Seelen.

10. Gewöhne dich , ſo oft du die Uhr ſchlagen höreſt , einen anmüthigen Seufzer zu ihr um Hilff abzuschicken. Der heilige Richardus Biſchoff zu Eſcheſter in Engelland gebrauchte ſich ſowohl im Leben , als im Tode folgendes Schußgebetlein : „ O Mutter der Barmherzigkeit ! Maria deiner Gürtigkeit wir treulich uns befehlen ; errette uns von übein Tod , wende ab den Feind in letzter Noth , und nimm auf unſere Seelen , ꝛc. “ Alphonſus Rodriquez pflegte alſo zu ſprechen : „ Jeſus und Maria , der ſüßeſte Gegenwurf all meiner Liebe : O daß ich euch zu Lieb leiden und ſterben könne ! euer will ich ganz und gar ſeyn , und mit nichten mein , Jeſus und Maria. “

11. Da man zum engliſchen Gruß läutet , werfe dich auf deine Knie , und verrichte das gewöhnliche Kirchengebet. Solches unterließ einſt ein gewiſſer Jüngling , und bliebe ſodann in den Bett liegen , als man in der Früh das Zeichen zum Ave Maria gegeben ; worauf er nicht ohne Erſtaunung geſehen , daß ſich der Spiz von dem Kirchturm bis zur Erden geneiget , und hörte zugleich eine Stimme , die ihm

Ihm seine schläfrige Träg- und Faulheit in dem Dienst Mariä mit großer Empfindlichkeit verwiesen.

12. Bey dem Aufstehen und Schlafengehen bezeichne deine Brust und Stirn mit den allerheiligsten Namen Jesu und Mariä, welches der H. Edmundus im Brauch gehabt, der sich niemalen zur nächtlichen Ruhe begeben, ohne sich mit diesem Schild wider den Feind der Finsterniß bewaffnet zu haben.

13. Vielen war es über die Maßen heilsam, daß sie keinen Tag unterlassen, jenes anmüthige Kirchengebet mit Andacht zu wiederholen: „Selig ist der Leib der jungfräulichen Mutter, „der den Sohn des ewigen Vaters getragen, „und selig seynd die Brüste, welche Christum „den Herrn gesäuet.“ Spreche auch täglich zu diesem Ende das Salve Regina, oder begrüßet seyst du Königin, 2c. oder sonst ein andächtiges Schußgebet der Kirchen.

14. Es ist der göttlichen Mutter sehr angenehm, so man ihren Lobgesang, oder das sogenannte Magnificat mit eben jenem Geist betet, mit welchen sie solches verfaßet; willst du nicht täglich, so besleiß dich wenigstens dazumal, wann du von dem Tisch des Herrn weggehst, solches mit besonderer Andacht zu sprechen, um sowohl ihr, als ihrem göttlichen Sohn, damit Dank zu sagen. Die Frucht davon hat jene andächtige Seele erfahren, welche

welche gewohnt war, selbiges den Tag hindurch öfters zu wiederholen, und sodann verdienet, in ihrer Sterbestund von der seligsten Jungfrau nicht allein gesegnet, sondern auch in dem Himmel von ihr übertragen zu werden.

15. Ehe du dich zur nächtlichen Ruhe begiebst, vergieß niemalen, nach dem Gesetz der Marianischen Bruderschaft, dein Gewissen zu erforschen, welches von einem Liebhaber der Reinigkeit mit genauen und besondern Fleiß soll verrichtet werden; beschließe sodann dein gewöhnliches Nachtgebet mit drey Vater unser und Ave Maria, sammt den sogenannten Psalm De profundis für die leidende Seelen im Fegfeuer: woran die seligste Jungfrau öfters bezeigt, daß sie ein besonderes Wohlgefallen trage; indem sie der heiligen Brigidä geoffenbaret; „Sie wäre nicht allein eine Mutter der Lebendigen, sondern auch der Verstorbenen.“ Bete aber insonderheit für jene Seelen, welche ihr bey Lebzeiten mit mehrerer Andacht zugethan gewesen.

16. Berrichte täglich ein gewisses Gebet, und übe dich in einen oder andern Werk der Abtödtung, zu diesem Ziel und End, daß sie dir den letzten Beystand in deiner Sterbestund nicht versagen wolle; insonderheit wann du in dem englischen Gruß auf jene Worte kommest: „Jetzt und in der Stund unsers Absterbens &c.“ besleiß dich selbe mit einer besondern Aufmerksamkeit des Geistes zu sprechen. P. Bartholomäus

mäus Diacus aus der Gesellschaft Jesu , als er vor seinen Hinscheiden befragt wurde , was ihm in der letzten Todesangst zur größten Linderung wäre , gab er zur Antwort : „ der Schutz „ und Beystand Mariä “ und es ist auch in Wahrheit dem also : dann als es mit dem heil. Johannes de Deo zum Sterben kam , rufte er die göttliche Mutter um den letzten Beystand an , welche ihm nicht allein sichtbarlich erschienen , in seinem Todeskampf gestärkt , und den kalten Schweiß von seinem Angesicht abgetrocknet ; sondern auch folgende trostvolle Worte zu ihm gesprochen : „ Johannes , ich verlasse Niemand in „ diesem Augenblick , der mich bey Lebzeiten „ andächtig verehret . “

Um eine beglückte Sterbestund zu erlangen , pflegte die heil. Mechtildis folgende drey Gebetlein , sammt angehängten drey Ave Maria zu sprechen , welches ihr die seligste Jungfrau selbst eingerathen und gelehret hat .

O meine Schutzfrau ! heilige Maria , gleichwie dich der himmlische Vater durch seine Allmacht mit aller Gewalt versehen , und zur stärksten Helferin gemacht ; also bitte ich , du wollest mir in der Stunde meines Todes beystehen , und allen feindlichen

chen Anfall von mir abtreiben. Ave Maria.

O meine Schutzfrau! heilige Maria, gleichwie dich der Sohn Gottes mit einer solchen Klarheit, und mit so hellen Strahlen seiner Erkenntniß begnadet, daß du den ganzen Himmel damit beleuchtest; also bitte ich, du wollest zur Stund meines Absterbens meine Schwachheit unterstützen, und die Augen meiner Seele durch das Licht des Glaubens also eröffnen, damit sie von dem Fürst der Finsterniß durch keinen Irrthum geschlossen werden. Ave Maria.

O meine Schutzfrau! heilige Maria, gleichwie sich der heil. Geist mit all seiner Lieb vollkommentlich in deinen Herzen ausgegossen; also bitte ich dich; du wollest mir in meiner Sterbestund nur etwelche Tropfen von der süßen Liebe Gottes einflößen, damit alle Bitterkeit des Todes von meiner Seele entfernt, und in lauter Trost verwandelt werde. Ave Maria.

G Ein

Ein anderes Gebet zu der allerselig-
sten Jungfrau um eine glückselige
Sterbestunde.

O allerseligste Gottes Gebährerin
und Jungfrau Maria, ich bitte
dich durch die theure Verdienste des
schmerzhaftesten Leiden und Sterben
Christi Jesu deines Sohns, du
wollest dich meiner gnädiglich erinne-
ren, wann ich etwan heutiges Tags,
in dieser Stund, oder gegenwärti-
gen Augenblick, von der Welt schei-
den sollte.

O allerliebste Mutter, in dei-
ne Hände befehl ich Leib und Seele,
insonderheit aber das Ende meines
sterblichen Lebens.

O aller süßeste Mutter, dero In-
nerstes voll der Barmherzigkeit ist,
stehe mir armen Sünder bey, damit
ich von einem unversehenen Tod nicht
übereilet, oder urplötzlich und nicht
genugsam bereit von dieser Welt ab-
gefordert werde.

Bitte

Bitte für mich, o übergebenedeyte Jungfrau! wegen des allerbittersten Todes Christi Jesu deines eingebornen Sohns, unseres Herrn, daß ich vor meinem Tod ein wahres Abscheuen von allen Schatten der Sünden tragen, dem leidigen Höllenfeind und allen seinen Werken gänzlich absagen, die Sünden meines ganzen Lebens vollkommentlich, reu- und demüthig beichten, für selbe genugthun, und wahrhafte Frucht der Buße bringen, die H. Sakramenten und letzte Geheimnissen der Kirchen würdiglich darauf empfangen, mit meinem Nächsten durch die christliche Liebe mich ausöhnen, und also vollkommen mit deinem göttlichen Kind, meinem künftigen Richter versöhnet, von dieser Welt und meinem sterblichen Leib im Kuß des Friedens abscheiden möge.

Laß mir sodann Gnade und Barmherzigkeit wiederfahren, o gütigste Jungfrau und Mutter Gottes Ma-

ria! in jener schreckvollen Stunde nämlich, wann die Lebensgeister von mir abweichen, mein Mund versummen, und die halberstorbene Zunge ohne Kräfte seyn wird, zu dir um Hülfe rufen zu können; wann das Licht meiner Augen sich brechen, und keine menschliche Stimme durch meine geschlossene Ohren mehr dringen wird; alsdann vergesse nicht, o Maria! meines gegenwärtigen Gebets, so ich anjehz in deine gnadenvolle Ohren ausgieße; komme mir bey, und reiche mir deine mütterliche Hand in der Stund meiner letzten Noth; damit ich von allen Anhang des höllischen Feindes erlediget, und mit allen Rechtgläubigen unter die Zahl der treuen Diener und auserwählten Freunde Christi Jesu deines Sohns, auf die rechte Seiten möge gestellet werden, Amen.

Gebet, so alle Samstage andächttg
kann gesprochen werden.

O allerreineste Jungfrau und Gottes
Gebährerin Maria, ich N. N.
dein unwürdiger Sohn und unwür-
diges Pflégkind liege anheut vor
deinen Füßen auf meinen beschäm-
ten Angesicht, und bitte in tiefe-
ster Demuth um Verzeihung aller
meiner Missethaten, besonders aber
jener Nachlässigkeiten, deren ich
nicht wenig in deinen heiligen Dienst
begangen, und mich öftermalen sehr
grob darin vergangen hab. O lieb-
reiche Mutter! ich hab gesündigt in
Himmel und vor dir, und bin darum
nicht würdig dein Kind genennet zu
werden. Ich erinnere mich zwar jener
beglückten Stunde, da ich deiner
Schooß zugeloffen, und dich zu mei-
ner Mutter, zu meiner Schutzfrau,
und Fürsprecherin erwählet: ich ge-
denke noch wohl, daß ich mir festiglich
vorgenommen dich nimmermehr zu
ver-

verlassen, weder etwas zu thun, noch zu reden, was deiner Ehr entgegen gesetzt wäre. Aber ach leider! ich weiß mich auch sehr viel und mannigfältiger Verbrechen schuldig, womit ich den heiligen Vorsatz, welchen ich so oft gemacht, wiederum gebrochen hab. O Maria! du große Frau des Himmels, wie hast du mich doch, der ich zu einen Sklaven und Leibeignen aller Bosheit worden, so langmüthig bis anhero erdulden können? Aber siehe! diesem Augenblick kehre ich abermahl in den Schooß deiner mütterlichen Gnaden zurück, und schmerzet mich, daß ich so schändlich von dir abgewichen; ja es schmerzet und reuet mich von dem innersten Grund meines Herzens, daß ich deinem heiligen Verlangen ein so schlechtes Genügen geleistet, deinen heilsamen Einsprechungen so wenig Raum und Platz gestattet, meine Vorsätze und Vornehmen so nachlässig erfüllet, und mich hierdurch deines müt-

ter=

terlichen Schutzes ganz und gar verlustig gemacht. Aber weit seye von dir, o Mutter der göttlichen Gnade, daß du mich, dein unwürdiges Pfleg-Kind, von deinem Angesicht verstoßest, der ich so wehmüthig zu dir schreye. Weit seye von dir, o barmherzige Mutter, daß der Name deiner Barmherzigkeit wegen der Menge meiner Sünd und Laster gemindert werde; weit seye, o mächtige Schutzfrau, daß die Größe und Schwere meiner Bosheit mehr wider mich vermögen, als deine Güte für mich armen Sünder erbitten solle. Ich bitte derothalben fußfällig um Gnade und Verzeihung; lasse doch nicht zu, daß ich der erste seye, der aus deinen Kindern verlohren und zu Grunde gehen solle; sondern öffne mir den Zutritt bey meinem Erlöser, und verschaffe; daß er mich durch dich zu Gnaden aufnehme, der sich uns durch dich ganz und gar zur Ver- söhnung geschenkt hat. Erhalte mir

so-

sodann nicht allein Frist und Zeit mei-
nes Lebens, sondern auch eine starke
Gnade darzu; daß ich meine Sünden
reumüthig büßen, und mich künf-
tighin ernstlich darauf bessern möge,
zu deiner und deines göttlichen Soh-
nes größerer Ehre und Glory,
Amen.

